

Erfolgskontrolle

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **65 (2008)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank

Ein grosser Dank gebührt den Geologen der BLS Alp Transit AG für die kollegiale Zusammenarbeit sowie BERNHARD HOSTETTLER und FRITZ FUHRER (beide NMBE) für ihre tatkräftige Unterstützung. PETER VOLLENWEIDER (NMBE) danke ich für die hervorragenden Fotos der Pflanzenfossilien.

Ursula Menkveld-Gfeller

Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern

Literatur

- BROUSMICHE DELCAMBRE, C., COQUEL, R. & D. DECROUEZ (1999): Sur la flore de deux gisements carbonifères de la Zone delfino-helvétique. *Rev. de Paléobiol.*, Genève, 18(1), 317–331.
- BROUSMICHE DELCAMBRE, C. & U. MENKVELD-GFELLER (2007): La macroflore carbonifère du tunnel de base du Lötschberg (Oberland bernois, Suisse). *Rev. de Paléobiol.*, Genève, 26(2): 645–663.
- DOUBINGER, J., VETTER, P., LANGIAUX, J., GALTIER, J. & J. BROUTIN (1995): La flore fossile du bassin houiller de St-Etienne. *Mém. Mus. Hist. Nat. Paris*, 164, 357p.
- JONGMANS, W.J. (1950): Mitteilungen zur Karbonflora der Schweiz, I. *Eclogae geol. Helv.*, 43(2), 95–104.
- JONGMANS, W.J. (1960): Die Karbonflora der Schweiz. *Mat. Carte Géol. Suisse*, 108, 97p.
- MENKVELD-GFELLER, U. (2005): Tropenwald im Berner Oberland. *Schweizer Strahler, Biberist*, 3 (2005), 13–16.
- WAGNER, R.H. (1984): Megafloral Zones of the Carboniferous. *Compte rendu du IXe Congrès Int. Stratigr. et Géol. du Carbonifère, Washington & Champaign-Urbana (1979)*, 109–134.

9. Erfolgskontrolle

9.1 Floristische Kartierung Weissenau

Das Naturschutzgebiet Weissenau-Neuhaus ist sowohl im Bundesinventar für Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN, Nr. 1508) als auch in den Bundesinventaren der Auengebiete (Nr. 79), der Flachmoore (Nr. 3671) und der Amphibienlaichgebiete (Nr. 4759) von nationaler Bedeutung verzeichnet. Leider bestand trotz dem hohen botanischen Wert dieses Naturschutzgebietes bisher nur eine veraltete Übersicht über einige im Gebiet vorkommende gefährdete Arten (LÜDI 1944). CHRISTOPH KÄSERMANN von FloraConsult wurde beauftragt, die floristischen Werte, speziell die gefährdeten und geschützten Arten, sowie die Neophyten im Gebiet detailliert zu kartieren. Die Resultate waren sehr erfreulich. Insgesamt wurden im Untersuchungsgebiet 80 gefährdete, potenziell gefährdete oder geschützte Arten beobachtet. 17 dieser Arten gelten gemäss der Roten Liste in der ganzen Schweiz als gefährdet. Der Kanton Bern hat eine grosse Mitverantwortung für die Erhaltung dieser Arten in der Schweiz wahrzunehmen. Die Weissenau weist als eines der wenigen Feuchtgebiete in der Schweiz Vorkommen von fünf, mit dem Strandling im vorgelagerten See gar sechs gefährdeten Projektarten der SKEW (KÄSERMANN & MOSER 1999, KÄSERMANN 2001) auf: Schweizer Alant, Kantiger Lauch, Schlankes Wollgras, Sommer-Wendelähre und Zwiebelorchis (*Abb. 35*).



Abbildung 35: Standort Kantiger Lauch (*Allium angulosum*), Naturschutzgebiet Weissenau. (Foto: Ch. Käsermann)

Gestützt auf die Kartierergebnisse wurden insgesamt 15 Zielarten für die Weissenau definiert. Sie und ihre Lebensräume sollten besonders erhalten und gefördert werden. Im Jahr 2008 wird auf der nun vorliegenden soliden Datenbasis eine optimierte Pflegeplanung mit abgestimmtem Mahdregime erstellt.

Die 15 floristischen Zielarten der Weissenau:

<i>Allium angulosum</i>	Kantiger Lauch
<i>Carex diandra</i>	Draht-Segge
<i>Centaureum pulchellum</i>	Kleines Tausendgüldenkraut
<i>Drosera anglica</i>	Langblättriger Sonnentau
<i>Eriophorum gracile</i>	Schlankes Wollgras
<i>Gentiana pneumonanthe</i>	Lungen-Enzian
<i>Herminium monorchis</i>	Einorchis
<i>Inula helvetica</i>	Schweizer Alant
<i>Liparis loeselii</i>	Zwiebelorchis
<i>Potamogeton gramineus</i>	Grasartiges Laichkraut
<i>Rhynchospora alba</i>	Weisse Schnabelbinse
<i>Sparganium minimum</i>	Kleiner Igelkolben
<i>Spiranthes aestivalis</i>	Sommer-Wendelähre
<i>Veronica scutellata</i>	Schildfrüchtiger Ehrenpreis
<i>Zannichellia palustris</i>	Teichfaden

Franziska von Lerber

9.2 Wirkungskontrolle von neu geschaffenen Stillgewässern aus Sicht des Amphibienschutzes

In den letzten 15 Jahren wurden im Kanton Bern sehr viele neue Stillgewässer erstellt, im Zusammenhang mit Naturschutzaufgaben bei Bauvorhaben oder im Rahmen von Artenschutzprojekten für Amphibien oder andere Zielgruppen. So sind durch verschiedene ausführende Institutionen und Personen sehr unterschiedliche Gewässer mit unterschiedlichen Eigenschaften und Zielsetzungen entstanden. Neben laufenden Erhebungen aus anderen Projekten wurden 2003 bis 2005 gezielt Daten zu den neu geschaffenen Stillgewässern erhoben. 20 Personen waren an den Erfassungen beteiligt. Zu 180 neu erstellten Gewässern sind nun genügend Daten vorhanden, welche eine grobe Auswertung aus Sicht des Amphibienschutzes zulassen. Die Datengrundlage ist jedoch sehr heterogen.

Die meisten der neu erstellten Stillgewässer sind permanente Weiher oder Teiche (75%). Leider sind die für Pionierarten (Kreuzkröte, Gelbbauchunke, z.T. Laubfrosch) besonders wichtigen Tümpel, welche zeitweise trockenfallen (temporäre Tümpel) mit einem Anteil von nicht einmal ganz 9% stark untervertreten. Ein Grossteil der neuen Gewässer liegt in besiedelbarer Nähe bereits bestehender

Amphibienstandorte, in Feuchtgebieten, Auen und Gruben, aber auch im offenen Landwirtschaftsgebiet oder im Wald. Gartenweiher wurden nur in Einzelfällen erfasst.

Durchschnittlich haben 3,5 Amphibienarten den Weg in ein neues Gewässer gefunden. In der Nähe bestehender, artenreicher Amphibienstandorte sind die Artenzahlen oft erfreulich hoch. In sieben Gewässern wurden 7 oder 8 Arten nachgewiesen. Gesamthaft konnten 14 Amphibienarten von neu erstellten Gewässern profitieren. Die weitaus häufigsten Neubesiedler sind Grasfrosch, Bergmolch und Erdkröte, sowie – etwas weniger oft – Wasserfrosch und Fadenmolch. Dies lässt sich mit ihren jeweils recht grossen Verbreitungsgebieten und den nicht allzu engen Ansprüchen an ihren Lebensraum erklären.

Stark gefährdete Arten wie Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Laubfrosch und Kreuzkröte haben vor allem dann neue Gewässer selbständig besiedelt, wenn ihre Ansprüche bei der Planung und Umsetzung von Gewässer- und Umgebungsstrukturen speziell berücksichtigt und sie als Zielarten definiert waren. Als Zielarten waren sie an 41 Standorten definiert worden, immer in besiedelbarer Distanz zu aktuellen Vorkommen. Jeweils 61–80% dieser Standorte wurden dann auch durch Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Kreuzkröte und Laubfrosch erfolgreich besiedelt. Als Vergleich: von allen 180 erfassten Gewässern wurden nur 20% durch die Geburtshelferkröte und jeweils 9–11% durch die anderen drei Arten besiedelt.

Da die einzelnen Arten unterschiedliche Verbreitungsgebiete haben, kann nicht jedes Gewässer durch jede der gefährdeten Arten besiedelt werden. Alle stark gefährdeten Arten, also Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Laubfrosch, Springfrosch, Kammolch und Teichmolch (B. SCHMIDT & S. ZUMBACH 2005), decken jedoch gemeinsam praktisch alle im Rahmen des Projektes bearbeiteten Regionen des Kantons Bern ab. In die meisten neuen Gewässer könnte also theoretisch mindestens eine stark gefährdete Art einwandern. Die nachfolgende Tabelle (Tab. 4) zeigt deutlich, dass stark gefährdete Arten neue Gewässer eher besiedeln, wenn ihre Bedürfnisse bei der Planung und Umsetzung speziell berücksichtigt worden sind. Gefährdete Amphibienarten können also gezielt viel effektiver gefördert werden als mit unspezifischen, allgemeinen Gewässerangeboten.

Beatrice Lüscher,
Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH)

Zurück zur Natur ist noch ein Modewort –
bald jedoch eine Überlebensfrage.

Klaus Ender

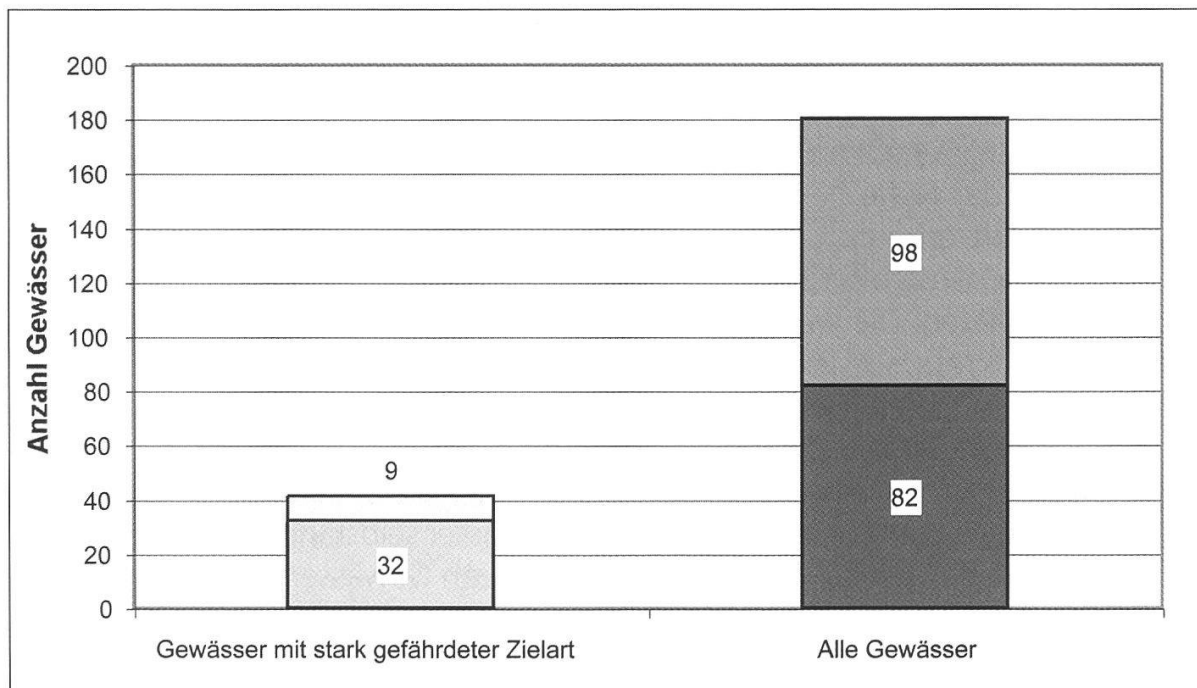


Tabelle 4: Besiedlung neu erstellter Gewässer durch stark gefährdete Amphibienarten. Die Gewässer mit vorgängig definierten, stark gefährdeten Zielarten sind allen erfassten, neu erstellten Stillgewässern gegenübergestellt. Dunkelgrau: Anzahl Gewässer, die von mindestens einer der stark gefährdeten Amphibienarten besiedelt sind. Hellgrau: Anzahl Gewässer, die von keiner der stark gefährdeten Arten besiedelt sind.

Literatur

- LÜSCHER, B. & A. PONCET (2007): Wirkungskontrolle neu erstellter Gewässer im Kanton Bern. Kontrolle des Gewässerzustandes und Erfassung der Amphibien. Unveröff. Bericht der KARCH im Rahmen der Amphibienprojekte Kanton Bern des Naturschutzinspektorates Bern (www.karch.ch/karch/d/org/regio/pdf/Wirkungskontrolle.pdf).
- SCHMIDT, B. & S. ZUMBACH (2005): Rote Liste der gefährdeten Amphibien der Schweiz. Amphibien. Hrsg. Buwal und KARCH, Bern. Buwal-Reihe: Vollzug Umwelt. 48 S.

Ganz gleich, wie viele Gesetze erlassen werden,
die Natur lässt sich nicht durch Paragraphen eingrenzen.

Frank Dommenz